

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

wir sind drei Schülerinnen des Q.2 - Jahrgangs. In unserem Seminarfach „Nachhaltigkeit“ haben wir uns die Aufgabe gesetzt eine Schülerzeitung zu gestalten, die über nachhaltige Themen und möglichst schülernah berichtet.

Um diese Aufgabe bewältigen zu können, haben wir zunächst Interviews geführt, um uns ein Meinungsbild von Schülern über Schülerzeitungen und wichtige Themen machen zu können. Die Interessen der Schülerinnen und Schüler möglichst genau zu treffen, war uns wichtig, da wir uns von früheren Schülerzeitungen unserer Schule nicht richtig angesprochen fühlten. Genau an diesem Punkt setzt unser Name für die Schülerzeitung an: Raabe IN. Raabe steht natürlich stellvertretend für die Gemeinschaft der Wilhelm-Raabe-Schüler. „I“ steht für das Innovative, welches wir versuchen anzustreben, um uns von früheren Zeitungen abzuheben. Mit dem „N“ spielen wir auf das Thema unseres Seminarfachs an: Nachhaltigkeit.

Diese Schülerzeitung soll ein Versuch sein eine nachhaltig gestaltete Schülerzeitung zu entwickeln und ihren Entstehungsprozess auf dem Markt der Möglichkeiten zu präsentieren. So versuchen wir Schüler anzuregen diese Schülerzeitung nach unserem Weggang von der Schule weiterzuführen.

Bei unserer gemeinsamen Arbeit ist uns eines aufgefallen: Eine Schülerzeitung zu gestalten ist viel Arbeit, jedoch hat man auch eine Menge Spaß daran Dinge zu recherchieren, die einen selbst interessieren.

Wir hoffen, dass Ihr Leserinnen und Leser genauso viel Spaß beim Lesen und Weiterführen der Schülerzeitung habt, wie wir bei der Gestaltung hatten!

Mit freundlichen Grüßen

Euer Raabe IN - Team  
Annabel, Anna & Inger



# INHALT

Vorwort	1
<b>KAPITEL I: SCHULINTERNES</b>	
Unser neues Schülersprecherteam	5 - 7
Das Perfekte Lehrerdinner	9 - 15
UNESCO - Projekt-Schulen	16 - 17
This Time for Africa	18 - 19
Parkettsicher! - Raabeschüler waren Jungdiplomaten der Vereinten Nationen Martha Stolze und Luise Weiß berichten	20 - 22
Hilfe zur Selbsthilfe - interessante Internetlinks	23
<b>KAPITEL II: ALLGEMEINES</b>	
Kosmetik - immer eiskalt und skrupellos?	24 - 25
The Paradox of our Age	26
Das Phantom Banksy	27 - 28
1000 Steine Projekt - Rockmusik statt Drogen	29 - 30
Kinocharts	31 - 32
Musikcharts	33
Wir sagen danke	34

**I have no  
special talent.  
I am only  
passionately  
curious.**

**ALBERT EINSTEIN**

## Unser neues Schülersprecherteam

Seit September 2011 gibt es an unserer Schule ein neues Schülersprecherteam

Das Schülersprecherteam besteht aus vier Schülerinnen und Schülern der Oberstufe. Sie wurden vom Schülerrat gewählt. Im Schülerrat sitzen die Klassen - bzw. Jahrgangssprecher und die gewählten freien Vertreter. Hier werden Entscheidungen getroffen, die vor allem die Rechte und auch Pflichten der Schülerinnen und Schüler betreffen. Veranstaltungen wie zum Beispiel die Halloweenparty der 5. - 7. Klasse oder der Maskenball der 10. - 12. Klasse sind vom jetzigen Schülersprecherteam initiiert.

Zum aktuellen Schülersprecherteam wurden Anaïs Sloman, Patrick Schunk, Lukas Müller (Q.1 - Jahrgang) und Anna Igoschin (Q.2 - Jahrgang) gewählt.



Sich in der SV engagiert haben sich die Vier schon vor ihrer Entscheidung ein Schülersprecherteam zu gründen. Anna, die Seniorin des Teams, ist schon jahrelang in der Tansania-AG Mitglied, was ihr und dem Team organisationstechnisch einige Vorteile einbringt.

Die Chemie zwischen den Vieren stimmte von vornherein, was sicherlich eine wichtige Sache ist, wenn man versucht gemeinsam nachhaltig Veränderungen

an einer Schule zu bewirken.

Auf die Idee ein Schülersprecherteam zu gründen sind sie gekommen, da sie sich schon vorher gerne in der Schule und für die Schüler engagiert haben. Ihre Interessen im schulischen Bereich waren ähnlich: An erster Stelle stand der Wunsch mit den Schülerinnen und Schülern näher und direkter in Kontakt zu treten. Auch die angestrebten Veränderungswünsche an der

Schule gingen in die gleiche Richtung. Ebenfalls regte sich ihr schulgesellschaftliches Verantwortungsgefühl:

**„Irgendwer muss es ja machen!“**,

wagten sich die Vier mit einem kleinen Lächeln zu sagen.

Doch vor allem wollen sie verbessern, was an unserer Schule schon länger ein Problem ist:

**„Früher war es echt spannender! Man führte einen Dialog mit dem**

**Schülersprecherteam.**

**Ich hatte Spaß daran im Schülerrat zu sitzen, als ich noch kleiner war - jetzt ist das anders.“**

Das Problem seien die Schüler: Denn sie sind in politischer Richtung nicht engagiert und machen den Eindruck, dass ihnen alles egal ist. Rechte in dem Sinne nehmen sie nicht mehr wahr. Dennoch wollen sie versuchen erneut einen Dialog zwischen Schülersprecherteam und Schülern zu starten und so die Gesamtsituation zu verbessern.

Unserem Schülersprecherteam gefällt am meisten an ihrer Arbeit das Endergebnis zu sehen, beispielsweise die gelungene Halloweenparty oder der demnächst anstehende Maskenball:

**„Man weiß, man hat etwas Gutes getan in der Schule!“**

Dieses Gefühl ist vor allem wichtig, wenn die Schule endgültig verlassen wird und man auf eine schöne und erfolgreiche Schulzeit zurückblicken möchte.

### **Infobrief 2011/2012**

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Für das kommende Jahr haben wir einige Unternehmungen und Events geplant:

20.01.12: **Raabe-Ball** (ab 20:00Uhr, in der Aula)

Der Ball findet im Rahmen eines Maskenballs statt und richtet sich an Klasse 10-12.

25.01.12: **AG-Café** (ab 17:00Uhr, in der Aula)

Bei Kaffee und Kuchen kann man sich über das AG-Angebot unserer Schule informieren und ggf. im nächsten Halbjahr einsteigen.

04.02.12: **BIB** (ab 10:00Uhr, im Gymnasium Oedeme)

Wie jedes Jahr findet auch 2012 die Berufsinformationsbörse in Lüneburg statt. Hier können sich Schüler ab der 9.Klasse über mögliche Berufe nach der Schule informieren.

20.02.12: **Karneval**

Am Rosenmontag wollen wir mit euch mehrere Aktionen machen (wie z.B. ein Kostümwettbewerb mit attraktiven Preisen).

02.-04.03.12: **SV-Seminar** (Meuchefitz)

Auch 2012 findet das SV-Seminar in Meuchefitz statt, um mit Schülern der Klasse 8-12 an aktuellen SV-Themen zu arbeiten.

18.04.12: **Unesco-Café** (ab 17:00Uhr, in der Aula)

Dieses Aula-Café bietet die Möglichkeit sich über die Unesco-Arbeit an unserer Schule zu informieren und vielleicht auch selbst daran mitzuarbeiten.

13.06.12: **Austausch-Café** (ab 17:00Uhr, in der Aula)

Hier stellen Schüler die versch. Austauschprogramme an unserer Schule vor und berichten aus eigenen Erfahrungen.

13.07.-19.07.12: **Projektwoche**

Unter dem Thema „Schule als Staat“ wird in diesem Zeitraum die Projektwoche stattfinden. Genauere Informationen zur Planung und zum Ablauf könnt ihr dem ProWo-Brett (direkt neben R118) entnehmen.

Zudem ist eine **Fahrt zum Niedersächsischen Landtag** geplant. Diese wird voraussichtlich zwischen dem 22.02.-24.02.12 stattfinden.

*Euer Schülersprecherteam*



# masquerade ball

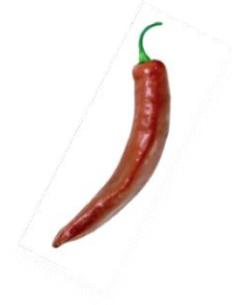
Maskenball  
am  
20. Januar 2012  
in der  
Wilhelm-Raabe-Schule

E: 19:30  
B: 20:00

Preis: 4 EUR

Meet me at the  
*masquerade*

# DAS PERFEKTE LEHRERDINNER



„Ist das ein neuer Lehrer? Der sieht ja aus wie Joko.“ So ging es wahrscheinlich vielen von euch, die Herrn Kaspuhl zum ersten Mal auf dem Gang begegnet sind. Auch andere neue Lehrer machten auf sich aufmerksam und so kamen wir auf die Idee diese bei einem gemütlichen Dinner näher kennen zu lernen. Ein gemütliches Dinner mit Lehrern?! Ja, richtig gehört, wie könnte man sie besser kennen lernen als in einer überschaubaren Runde mit hoffentlich leckerem Essen.

Also trafen wir drei Schülerinnen an einem Nachmittag in der Schulküche auf uns zum Teil noch völlig unbekannte Lehrer. Das Prinzip hinter dem Dinner war es, die Lehrer für die Schüler kochen zu lassen und sie im Nachhinein für ihre Leistung zu bewerten, angelehnt an die Vox-Serie „Das perfekte Dinner“.



Zuvor hatten uns die „Neuen“ ihre selbst ausgewählten Rezepte zugeschickt, damit wir alles einkaufen konnten. Beim Kauf der Zutaten haben wir ausschließlich nachhaltige Produkte wie „Bio“-Produkte ausgewählt. Schließlich folgte das doch zuerst etwas nervöse Aufeinandertreffen mit Frau Schmeling, Frau Schneider, Frau Menzel-Bizi und Herrn Kaspuhl. Der „Hahn im Korb“ bekam noch Unterstützung von Herrn Harbort, der als Beobachter und Helfer agierte. Schon nach der Begrü-

ßung lockerte sich das Ganze schnell auf, nachdem alle an ihrem Arbeitsplatz zur Tat schritten. Die Vorspeise übernahm Frau Schneider, die doch etwas angespannter wirkte, nachdem sie von der Bewertung erfahren hatte. Da sie erst nachgerückt war, wurde sie damit zugegebenermaßen etwas überrascht und so gab sie sich bei ihrem Feldsalat mit Senf-Ei-Dressing allergrößte Mühe.

Frau Schmeling hatte sich sofort für den Hauptgang gemeldet und bereitete einen toskanischen Brot-

auflauf zu, dessen Rezept von einer wahren Italienerin stammte. Im Gegensatz zu den völlig routinierten Abläufen Frau Schmelings, wirkte Herr Kaspuhl etwas unsicher bei der Zubereitung seines Desserts. Alle drei Sekunden auf den kleinen großen „Rezept-Spickzettel“ guckend, wagte er sich an ein Himbeer-Crumble heran.

„Gemacht hab ich das noch nie- aber gegessen.“ Währenddessen glänzten Frau Schneider und Herr Harbort durch ihre Teamarbeit: Sie zupfte die Blätter und er durfte waschen. Mehr schlecht als recht wie sich später herausstellte, als der Sand noch zwischen den Zähnen knirschte.

Unterdessen nutzten wir die Zeit und interviewten die Lehrer. Frau Menzel-Bizi war die Erste und berichtete von ihrer interessanten Lehrerkarriere, die sie hauptsächlich an Schulen mit modernen und neuartigen pädagogischen Konzepten verbrachte. Zum Konzept des

nachhaltigen Essens sagte sie:

**„Nachhaltiges Essen ist für mich, wenn der Magen nachhaltig gefüllt ist.“**

Nach einer halben Stunde verabschiedete sie sich und wir blieben zu sieb zurück. Nacheinander knöpften wir uns die Lehrer vor und wie sich herausstellte, war der Lehrerberuf für keinen vorherbestimmt gewesen. Knapp eineinhalb Stunden putzten die Lehrer Salat, schnibbelten Gemüse, schlugen Sahne und wurden währenddessen in aller Ausführlichkeit von uns ausgefragt bis wir endlich das Essen im Aufenthaltsraum genießen konnten. Etwas überrascht wirkte eine Schülerin, die den Raum betrat und einen gedeckten Tisch mit vier Lehrern und drei Schülerinnen vorfand. Trotz Bedenken Frau Schneiders schmeckte der Salat sehr gut und eröffnete erfolgreich das Dreigänge-Menü.

Im Laufe der Zeit wurde ziemlich schnell klar, dass sich die Lehrer untereinander sehr gut verstehen und befreundet sind. Herr Harbort bekam dann ein eher weniger freundschaftliches Angebot seitens Frau Schneider ihren Rasen zu mähen, *dass könne man als Biologe doch sicherlich gut.*

Nach dem gelungenen Anfang servierte Frau Schmeling ihren Auflauf, der ausgezeichnet schmeckte. Zum Essen gab es Rotwein alias Traubensaft(-schorle) gemäß den Schulregeln. Schon recht satt präsentierte Herr Kaspuhl abschließend sein Dessert, welches überraschenderweise den einstündigen Aufenthalt im Kühlschrank des Lehrerzimmers trotz der gierigen Blicke von Herrn Starck überlebt hatte. Auch ohne entsprechende Erfahrungen in der Zubereitung eines Desserts schmeckte das Himbeer-Crumble sehr gut.



So saßen wir nach ca. 2 Stunden mit ordentlich gefüllten Mägen und zufrieden im Aufenthaltsraum.

Alles in allem war es ein sehr gelungener Nachmittag, an dem wir die neuen Lehrer von einer sehr persönlichen Seite kennen

gelernt haben, die uns wohl immer positiv in Erinnerung bleiben wird.



Feldsalat mit Senf-Ei-Dressing:

$$\begin{array}{r} 8 \\ 9 \\ 8 \end{array} = 25$$



Brotauflauf à la Toskana:

$$\begin{array}{r} 9 \\ 9 \\ 9 \end{array} = 27$$



Himbeer-Crumble

$$\begin{array}{r} 9 \\ 8 \\ 8 \end{array} = 25$$

## BACK TO THE ROOTS

Frau Schneider wurde am 08.09.82 in Halle an der Saale geboren und hat dort einige Jahre später ihr Abitur gemacht. Nachdem ihre erste Bewerbung auf Lehramt fehlgeschlagen ist, hat sie sich für Verkehrsingenieurswesen entschieden.



**„Ich hab‘ einfach die Augen zugemacht und blind etwas ausgewählt“**

Schnell hat Frau Schneider erkannt, dass sie Züge und Straßen nicht erfüllen würden und als sie eine Zusage für Lehramt bekam, wechselte sie den Studiengang. Sie studierte letztendlich Erdkunde und Geschichte in Dresden.

Sieben Jahre widmete sie insgesamt dem Studium (inklusive der ersten Fehlentscheidung), was uns ziemlich lang er-

schien. Herr Harbort hatte dafür eine recht simple Erklärung:

**„Die war einfach zu doof!“**

Der Anstoß nach Lüneburg zu gehen, kam von ihrem Freund, der ein Stellenangebot in der Nähe bekam. Nach eineinhalb Jahren Fernbeziehung fand sich Frau Schneider nun als Referendarin in dem überschaubaren Lüneburg wieder. Der Ursprung ihres Berufswunsches liegt, wie nicht anders zu erwarten, in ihrer eigenen Schulzeit. Sie fühlte sich wohl, wenn sie von vielen Menschen umgeben war und scheute keinen Kontakt. Auch engagierte sie sich rund um die Schule und rückblickend empfindet sie die Schulzeit als eine sehr positive Zeit. Ihre studierten Fächer waren auch schon damals ihre Lieblingsfächer, allerdings war es ihr Traum später Erdkunde und Bio zu unterrichten. Das war in Dresden nicht möglich und:

**„Geschichte ist ja auch ganz nett.“**

Prägend in diesem Fall waren auch etliche Besuche in Museen, Ausstellungen und Ausgrabungen, die sie mit ihrer Mutter in Kindertagen getätigt hat. Das Lehrerdasein hat sie sich nicht so zeitintensiv vorgestellt. Folglich bleibt ihr nicht viel Freizeit nach der Schule. Übrige Zeit verbringt sie mit Fahrten zu Freunden und Familie oder in den Ferien gerne an der Ostsee. Auch Konzerte reizen sie und ihre Lieblingsband ist „Alexisonfire“. Ihr Wunsch für die Zukunft ist es das Surfen zu erlernen.

---

Frau Schmeling wurde am 04.09.1981 in Stralsund geboren und ist auf Rügen aufgewachsen.

Nach dem Abitur hat sie acht Wochen lang Erziehungswissenschaften studiert, um festzustellen, dass es doch nicht das Richtige ist. Zu wenig Berufschancen und ein eher niedrig zu erwartendes Gehalt bestärkten sie in ihrem Entschluss Lehramt zu studieren. Ihre Fächer sind Englisch und Politik. 2006 machte sie

ihr erstes Staatsexamen. Nebenbei arbeitete sie auf Kreuzfahrtschiffen, für die sie Touren organisiert hat oder als Reisbeglei-



tung tätig war. Nach Vollendung des 2. Staatsexamen war keine Stelle verfügbar, so machte sie ihren Nebenjob zum Hauptberuf. Auch arbeitete sie als Au-Pair und lehrte in Südafrika.

Schon früh gab Frau Schmeling Nachhilfe und arbeitete in Jugendcamps. Es bereitete ihr viel Spaß ein Teil der Erziehung eines jungen Menschen zu sein, was sicherlich einer der Anreize war, weswegen sie sich für den Lehrerberuf entschieden hat. Ihre Fächer sind Englisch und Politik. Obwohl sie zuerst eine Leidenschaft für Englisch hegte, macht ihr mittlerweile Politik viel mehr Spaß:

**„Ich könnte auch nur noch Politik unterrichten!“**

In Zukunft könne sie sich aber gut bilingualen Unterricht vorstellen, am liebsten Politik auf Englisch.

Den Beruf an sich hat sich weniger zeitaufwendig vorgestellt, insbesondere die Korrekturen. In diesem Punkt stimmen aber alle Lehrer miteinander überein. In ihrer Freizeit fotografiert sie leidenschaftlich gerne und betreibt Sport wie Zumba und Body Combat. Auch entdeckt sie gerne erst einmal ihre Umgebung, da sie grade erst nach Lüneburg gezogen ist.

Ähnlich wie Frau Schneider teilt sie die Vorliebe für Konzerte: Depeche Mode und Rammstein gehören zu ihren Favoriten. Ihr Lieblingsfilm ist Dirty Dancing- schon immer gewesen.

Technik ist eine weitere Passion Frau Schmelings:

**„Ich bin schon als Medientante an unserer Schule verschrien!“**

In Zukunft würde sie auf jeden Fall gerne erneut

nach Südafrika fliegen. Vielleicht verschlägt es sie eines Tages ganz dorthin.

Frau Menzel-Bizi ist in der Kleinstadt Osterode im Harz aufgewachsen. Nach ihrem Abitur hat sie Kunst und Deutsch in Kassel studiert. Danach folgten zwei Jahre Be-



rufserfahrung an der BBS in Aachen, gefolgt von elf Jahren in Almsbüttel.

Frau Menzel-Bizi traf in Almsbüttel auf ein Kollegium, das Lust auf Veränderung hatte. Gemeinsam entwickelten sie die Schule weiter und schufen so eine Art von Bildung, wie wir sie uns kaum vorstellen können. Es gab viele Projektwochen- mehrere in einem Jahr. Kooperative Lerngruppen wurden geschaffen und

Fachtage in den LKs veranstaltet. Besonders interessant fanden wir die Idee, dass die Oberstufe die Unterstufe unterrichtet. An dieser Schule hatte sie ihre Berufung gefunden und identifiziert sich immer noch mit ihr.

### **„Hier habe ich mich zuhause gefühlt.“**

Aber all der Tatendrang und Veränderungswille raubte Kraft und somit waren die elf Jahre eine anstrengende Zeit. Auf diese Zeit folgte ein Jahr in Winterhude an einer Reformschule. Hier lag für Frau Menzel-Bizi der Hauptfokus auf Pädagogik, was auch ihr präferierter Bereich ist. Allerdings war sie gezwungen die Unterstufe zu unterrichten in Fächern, die sie nie studiert hatte. Das gefiel ihr nicht und so verschlug es sie an unsere Schule. Als angenehm empfindet sie hier die Schüler, die im Vergleich zu ihren sonstigen Erfahrungen sehr ruhig sind. Jedoch fehle es an buntem Leben, so Menzel-Bizi.

Der Wunsch später einmal Lehrerin zu werden, nahm seinen Anfang als SV-Sprecherin. Sie engagierte sich rund um die Schule und Politik und

entdeckte schnell ihre Freude am Vermitteln. Ihre Freizeit verbringt sie mit ihrer Tochter und den zwei Kaninchen: Omo (nach dem Waschmittel) und Happy.

Abschließend sagt Frau Menzel-Bizi, dass Lehrer nicht das Gefühl des „Fertigseins“ haben sollten. Zur Schule gehört Neues auszuprobieren und anzustreben, Dinge zu hinterfragen und zu verändern. Auch Fehler zu machen bleibt unumgänglich, aber an einer Sache zu scheitern, gehört eben auch zum Leben.

Herr Kaspuhl ist am 22.06.1976 in Bremen geboren und hat dort zweieinhalb Jahre gelebt, bevor er nach Stade gezogen ist. Während seiner Oberstufenzeit entdeckte er seine Leidenschaft für Geschichte durch seinen Lehrer. So machte Herr Kaspuhl einen guten Abschluss in diesem Fach, obwohl es zuvor nie seine Stärke war. Das war der Anstoß für seinen Wunsch Geschichte zu studieren und da das Berufsfeld innerhalb dieses Studiums eher klein ist, entschloss er sich zu Ge-

schichte auf Lehramt. Mathematik ist sein zweites Fach:

### **„Das konnte ich schon immer irgendwie“**

Journalismus zog er auch in Betracht, jedoch wollte Herr Kaspuhl lieber sprechend vermitteln und so arbeitete er bei Delta-Radio während einer Auszeit vom Studium.

Vom Lehrerberuf hatte er nie konkrete Vorstellungen, sondern war wie viele klischeebehaftet, die sich als nicht ganz zutreffend erwiesen. Der Arbeitsaufwand scheint unter den Lehrern eine allgemein unterschätzte Problematik zu sein. Sein Engagement geht aber gerne über das Lehren hinaus: Herr Kaspuhl ist auch an unserer Schule als Beratungslehrer tätig und steht dem Schülersprecherteam mit Rat und Tat zur Seite.



Wenn er nach der Schule Zeit findet, gehört die Fotografie zu einer seiner Interessen. Diese Leidenschaft teilt er mit seinem Bruder, der als Illustrator tätig ist. Ansonsten joggt Herr Kaspuhl gerne und spielt Badminton. Konzerte besucht er auch des Öfteren deren Musik in Richtung Alternative oder Independent geht: „Biffy Clyro“ und „Death Cab for Cutie“ gehören zu seinen Lieblingsbands. Im Bereich Film sind seine Favoriten „Vergiss mein nicht“ und „Match Point“.

In der nächsten Zeit wird Herr Kaspuhl zunächst versuchen Ordnung in sein Leben zu bringen, da er momentan aus Hamburg nach Lüneburg zieht. Stade war seine letzte Kleinstadt: hoffen wir, dass er auch in Lüneburg Fuß fassen wird.

---

Herr Griesheimer wurde am 14.02.'79 in Wiesbaden geboren. Dort ist er

aufgewachsen und hat sein Abitur gemacht. Nachdem er seinen Zivildienst abgeleistet, fing er



sein Studium in Mainz an.

Er setzte das Studium in den Fächern Musik und Mathematik in Heidelberg fort. Nach Beendigung seines Studium zog er nach Winsen und machte sein Referendariat an einem neuen Gymnasium. Zunächst wurde er als Feuerwehrlehrkraft an der Herderschule und am Johanneum eingesetzt, anschließend kam er an die Wilhelm-Raabe-Schule. Die schöne Altstadt Lüneburgs erinnert ihn an seine schöne Studienzeit in Heidelberg:

**„Es ist beschaulich, harmonisch, aber leider gibt es keine Berge!“**

Insbesondere freute er sich schon in seinem Studium auf das gemeinsame Musizieren mit den Schülern. Im Laufe seines der Zeit hat er schon viele Chöre gegründet und geleitet. Sein Berufswunsch war schon früh klar: Mit jungen Leuten zu arbeiten und diese in ihrer Schullaufbahn zu begleiten bereitete ihm schon immer große Freude.

In seiner Freizeit musiziert er hauptsächlich am Klavier und an der Orgel. Aus diesem Grund baute ihm sein Vater eine Elektro-Orgel. Auch das Singen kommt bei ihm nicht zu kurz. Sein Musikgeschmack entwickelte sich zunehmend in Richtung Klassik; als Schüler war er Mitglied einer Band.

Zu seinen Lieblingsfilmen gehört „Die Kinder des Olymp“.

# unesco-projekt-schulen

„Wir sind ein Netzwerk zur interkulturellen Bildung und setzen uns ein für eine Kultur des Friedens: Menschenrechte, Toleranz, Demokratie, Interkulturelles Lernen, Umwelt und Nachhaltigkeit, Globale Entwicklung.“



Mit diesen Worten wird auf der Internetseite der UNESCO-Projekt-Schulen der Schwerpunkt ihrer Ziele und Leitlinien zusammengefasst. Doch was steckt hinter solch einer UNESCO Schule und was haben wir Schüler eigentlich damit zu tun?

Um die gesamte Idee dahinter verstehen zu können, muss man ganz zum Anfang zurückkehren.

Die *United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization* (deutsch: Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur) wurde 1945 von den Vereinten Nationen gegründet und widmete sich seitdem der Förderung von Erziehung, Wissenschaft, Kultur, Kommunikation und Information. Eine zentrale Rolle spielte dabei die Bildung, sodass 1953 das „Associated Schools Project“ gegründet

wurde mit den Zielen die Werte von Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung, Interkulturelles Lernen, Umweltbildung, Globales Lernen und UNESCO-Welterbeerziehung näher zu bringen. Dies geschieht an 7800 Schulen in 170 Ländern und an 170 Schulen in 100 Städten in Deutschland. In Niedersachsen tragen 19 Schulen den Titel UNESCO-Projekt-Schule; unsere Wilhelm-Raabe-Schule ist seit 2005 eine Trägerin dieses Titels. Dabei versucht unsere Schule mit besonderem Engagement die Bereiche

- Mensch und Umwelt
- Verständigung der Völker und interkulturelles Lernen
- Eine Kultur der Toleranz und des Friedens
- Erziehung zu Verantwortung und Selbstständigkeit

zu fördern.

## Mensch und Umwelt

Um der Förderung des Bereichs Mensch und Umwelt gerecht zu werden, wurde bereits 1993 eine „Energie und Umwelt AG“ gegründet. Dort entstand auch die Idee unser Schuldach mit einer Solaranlage zu schmücken, die unsere Schule seit

1997 teilweise mit Energie versorgt.

Außerdem wird auch Wert auf die Erziehung der Schüler zu aktivem Umweltschutz gelegt, in deren Rahmen bereits drei **Umweltwettbewerbe** stattfanden. Durch diese sollten ein stärkeres Bewusstsein für die Vermeidung von Ressourcenverschwendung und für die Mitverantwortung in Sachen Sauberkeit im Schulgebäude gefördert werden.

## Verständigung der Völker und interkulturelles Lernen



Verständigung und interkulturelles Lernen wird an der WRS durch die verschiedenen **Schulpartnerschaften** und **Austauschprogramme** ermöglicht. Dazu zählt zum einen die Partnerschaft mit Tansania (s. hierfür S. xx) und mit Südafrika. Und zum anderen die Austauschprogramme nach Brasilien, Japan, Schweden, Weißrussland, Frankreich und England.

## **Kultur der Toleranz und des Friedens**

Ein Verständnis von Kultur und Toleranz wird an unserer Schule durch die 1999 gegründete Konfliktbewältigungsgruppe **Mediation** geschaffen. Außerdem wurde die „**TuWasAG**“ gegründet, die sich vielfältigen Menschenrechtsthemen widmet.

## **Erziehung zu Verantwortung und Selbständigkeit**



Im Unterricht, in Arbeitsgemeinschaften und außerschulischen Aktivitäten werden wir Schüler zu eigenständigem und verantwortungsbewusstem Handeln ermutigt. Dies erfolgt

„im Sinne einer Erziehung zur Offenheit gegenüber dem Neuen“. In besonderer Weise wird die Eigeninitiative und Selbständigkeit der Schüler in der Organisation und Durchführung der **Projektwoche „Schule als Staat“** deutlich.

Diese vielen verschiedenen Projekte zeichnen unsere Schule als UNESCO-Projekt-Schule aus und lassen uns Schüler vielseitiger daran teilhaben.

# THIS TIME FOR AFRICA

Zwischen Bananenbäumen, Trommeln und Affen fanden sich sieben unserer Schüler aus dem 12. Jahrgang wieder, als sie im Oktober 2011 zusammen mit Frau Spangenberg und Herrn Riggert für drei Wochen nach Tansania reisten.

**„Wir konnten es gar nicht glauben, weil es so unvorstellbar und unerreichbar war“,**

Mit dieser Antwort beginnt unser Interview im Oktober auf die Frage, wie es dazu kam, dass die Schüler nach Afrika flogen.

Im Jahr 2006 wurde die „Tansania AG“ gegründet und eine Schulpartnerschaft zu der „Bishop Moshi Secondary School“ in Marangu, Tansania wurde ins Leben gerufen. Ziel dieser Partnerschaft ist es, in einen Dialog zu treten, von- und miteinander zu lernen sowie gleichzeitig durch solidarisches Handeln zur Entwicklung dieser Partnerschule beizutragen. Durch diese AG werden die Ziele in den Bereichen „Verständigung der Völker“ und „Interkulturelles Lernen“ unserer UNESCO-Projekt-Schule verfolgt.

Ein Jahr nach der Gründung der AG und Partnerschaft flog bereits eine erste sechsköpfige Delegation in das Dorf am Fuße des Kilimandscharo. Als sie wieder zurückkamen, wurde sie

schnell von den jetzigen AG-Mitglieder abgelöst. Das Traurige an der Ablösung war, so die jetzigen Mitglieder, dass sie sich nicht mit den Ehemaligen über ihre Erfahrungen ausgetauscht haben. *„Das wollen wir bei unserer Ablösung von neuen Mitgliedern besser machen!“* Denn es sei wichtig in Kontakt mit ihnen zu bleiben und sie auf all das vorzubereiten, was auf sie zukommt.

Im Nu fangen die Mädchen der AG an in Erinnerungen zu schwelgen und lassen ihre vor einem Jahr erlebten Momente und Gefühle Revue passieren. Die Augen der Jugendlichen strahlen dabei, glückliches Lächeln umspielt ihre Lippen. *„Es ist so schön sich zu erinnern und von der Zeit in Afrika zu erzählen – vom Leben in der Lodge am Fuße des Kilimandscharo, der Nacht bei einer tansanischen Familie, einer abenteuerlichen Toilettenspülung, dem Besuch in einem Massai-Dorf, der Begegnung mit Löwen in freier Wildbahn und der Freundschaft zu Schülern*

*der Moshi Secondary School in Marangu.“*

**„Die Kultur ist anders, die Umgebung ist anders, wie die Menschen miteinander umgehen, ist anders.“,**

beschreibt Ayla die gewonnenen Eindrücke und ob die Afrika-Reise etwas bei den Schülern verändert hat. *„Du bist völlig auf dich gestellt. Du musst dich ganz auf dich selbst verlassen, und du weißt: Ich komm zurecht.“* Somit war es eine Reise zum Selbstvertrauen der Mädchen, welches sie in verschiedensten Situationen und Projekten beweisen mussten. Außerdem hatten sie, dank des großen Vertrauens der Lehrer, die Chance diese Projekte selbstständig zu organisieren (Auswahl der Projekte siehe folgende Seite).

All die Erlebnisse und Erfahrungen bleiben in ihren Herzen und haben jeden Einzelnen der Gruppe ein Stückchen verändert und für die Zukunft geprägt.

Auf dem Schulhof tanzte und musizierte die Gruppe zusammen mit den Tansanierern zu „Wavin`Flag“ und „Waka Waka“.

Dabei teilten sie die Schüler in zwei Trommelrhythmusgruppen und eine Chorgruppe, die von der mitgebrachten Gitarre begleitet wurden.

**„Man braucht gar nicht unbedingt die Sprache, sondern vor allem Emotionen, die ja auch in Musik ausgedrückt werden. Das zu erleben, war unheimlich schön.“**

Nach einem drei Tage Workshop war das Ziel erreicht: Die tansanischen Schüler hatten zusammen mit der deutschen Gruppen 30 Solarlampen gebaut, die nun den Schülern zur Verfügung stehen.

Die gesamte Ausrüstung, darunter Verlängerungskabel, Steckdosenadapter, Dreifachsteckdosen, LötKolben, sämtliche Werkzeuge sowie die Lampenbausätze und die Module, transportierte die Delegation im Flugzeug und schenkte sie der Schule.

Ein besonders prägendes Erlebnis für die fünf Mädchen der Gruppe waren die zwei Tage und eine Nacht, die sie bei einer tansanischen Familie verlebten.

Dort lernten sie besonders die **Herzlichkeit, Gastfreundschaft und Offenheit** der Tansanier kennen.



(v.l.n.r. Anna, Franca, Katharina, tansanische Schüler)



(v.l.n.r. Niklas, Anna, Bilkisu, Katharina, Cindy, Franca, Ayla)



## **Parkettsicher! - Raabeschüler waren Jungdiplomaten der Vereinten Nationen Martha Stolze und Luise Weiß berichten**

(ebt.) Vom 7.-11. April 2011 nahmen acht Raabeschüler an Model-UN-SH teil. Model-UN ist ein komplexes und realitätsnahes Planspiel, eine mehrtätige Simulation der Arbeit der Vereinten Nationen, die auch in diesem Jahr im schleswig-holsteinischen Landtag an der Kieler Fö- de stattfand. Alexander Pohlmann, Cara Schmitz, Martha Stolze und Luise Weiß vertraten Bosnien-Herzegowina, Annabel Eymmer, Tamino zum Felde, Dennis Inselmann und Christoph Wahler (alle Q1) stellten die Delegation Australiens.

### **Aus der UN-Vollversammlung berichtet Luise Weiß**

Kiel. MUN). Wir hatten das große Vergnügen, an einer der größten simulierten UN-Konferenzen in Deutschland teilzunehmen. Dabei konnten wir einen guten Eindruck der Arbeitsweise der Vereinten Nationen gewinnen. Zusammen mit etwa 500 Schülern aus Deutschland und von deutschen Schulen im Ausland diskutierten wir an einem sonnigen Aprilwochenende in den verschiedenen Gremien, die es auch bei den „echten“ Vereinten Nationen gibt. Da wir uns auf internationalem Parkett befanden, trugen wir der diplomatischen Höflichkeit, dem Comment, entsprechend, Anzug oder Kostüm.

In der Generalversammlung (hier: GV) sind alle Mitgliedsstaaten der UN vertreten. Bei MUN - SH entsprach dies etwa 110 Jung-



diplomaten, die sich während der Konferenz mit der Reform des Sicherheitsrates, eines der drei vorbereiteten Themen, auseinandersetzten. In diesem Gremium wurde am deutlichsten, wie es in der Realität bei den Verhandlungen der Vereinten Nationen zugeht. Die Diskussionen sind lang und eine Einigung ist nur schwer zu erreichen. Und so kam es zu keiner eigenen verabschiedeten Resolution der GV. Wie der Vorsitz erklärte, komme es tatsächlich nur selten dazu, dass

Resolutionen von der GV verabschiedet werden können. Die Hauptaufgabe der GV liege stattdessen darin, die Resolutionen ihrer Untergremien abzusegnen. Also wurde eine Resolution gegen die Diffamierung von Religionen und eine zur Regulierung des Erwerbs von nuklearen Waffen durch nichtstaatliche Akteure verabschiedet.

Insgesamt war die Mitarbeit im größten Gremium der UN eine spannende Erfahrung, die wohl den realis-

tischsten Eindruck in die Arbeitsweisen und Probleme der Vereinten Nationen gewährt.

Neben der anstrengenden Arbeit in den Gremien (wir hatten beinahe einen 12h-Tag!!) gab es auch ein tolles Rahmenprogramm. So lernten wir zur Einführung viel über Völkerrecht und Rhetorik für die Reden in den Verhandlungen. Und das

diplomatische Abendprogramm war ebenso aufwendig und vielfältig: Neben einem stimmungsvollen Begrüßungsabend am Donnerstag feierten wir samstags in einem extra für uns reservierten Club und tanzten am letzten Abend stilvoll auf dem Diplomatenball mit großem Buffet.

Alles in allem war es eine tolle Zeit, für die sich die

lange Vorbereitung auf jeden Fall gelohnt hat, und wir können solche Veranstaltungen (von denen es in Deutschland einige gibt) allen empfehlen, die einmal die Arbeit der Vereinten Nationen hautnah erleben und einen Eindruck in Diskussionen mit vielen verschiedenen Meinungen erhalten möchten.

### **Martha Stolze vertrat Bosnien-Herzegovina im Sicherheitsrat - hier ihr Bericht**

Das gesamte MUN-SH Planspiel bemüht sich um einen sehr authentischen Auftritt. Das Team versucht MUN-SH so realistisch wie möglich zu gestalten. Das heißt, dass die Konferenz teilweise bewusst bürokratisch und distanziert aufgezo- gen ist. Zum Beispiel werden alle Teilnehmer immer gesiezt. Es gibt eine komplexe GO (Geschäftsordnung). Es besteht ein Dresscode. All das gilt natürlich für alle Gremien. Wichtig ist es als Teilnehmer, die Auswirkung der Gremienstärke auf die Arbeitsproduktivität der UN zu verstehen. Aus dem Team, mit dem man sich anmeldet, vertritt jeder das Land in einem anderen Gremium. So sollte man sich nach der Anmeldung, wenn es darum geht, wer in welches Gremien geht,

nicht nur nach den Themen der Gremien entscheiden, sondern auch die Anzahl der Mitgliedstaaten im Auge haben.

In einem größeren Gremium kann man sich ein wenig zurücklehnen, allerdings kann es vorkommen, dass in den ganzen 3,5 Sitzungstagen nur ein einziges Thema bearbeitet wird und man es nur mühsam schafft, aktiv in die Diskussionen einzu- steigen. Wie aus Luise Weiß' Bericht hervorgeht, ist als Beispiel die General- versammlung (GV) das größte Gremium mit den meisten Mitgliedsstaa- ten. Die Diskussionen sind lang, wenn man sich als Dele- gierter entschieden hat, doch mal einen Redebeitrag zu leisten und sich meldet, ist die Rednerliste schon zu voll und geschlossen etc.

Somit bekommt man in großen Gremien einen rea- listischen Eindruck von der Schwerfälligkeit der Ver- einten Nationen bei Ver- handlungen. In der GV kann man die langsame, mühevolle, teils umständli- che Arbeitsweise der UN offensichtlich sehr realis- tisch miterleben. Doch ist die Teilnahme an der GV nicht unbedingt das am meisten lohnende Erlebnis, denn es gibt ja auch kleine- re Gremien!

Die Arbeit in einem kleine- ren Gremium ist arbeits- aufwendiger, einem selbst kommt eine größere Rolle zu. Es wird mehr diskutiert, die Fragestellungen werden vorangebracht, es werden meist schnell genug Kom- promise gefunden, um bei der Bearbeitung eines The- mas voranzukommen. In

kleineren Gremien können viel besser Verhandlungsstrategien u.ä. erprobt werden. Ich war zum Beispiel im Sicherheitsrat (SR) und hatte zwar am meisten von uns Vieren zu tun, aber auch sehr, sehr viel Spaß, weil wir im SR aufgrund der nur 15 Mitgliedsstaaten auch am produktivsten arbeiten konnten. Auch haben wir sehr interessante Themen behandelt (die Situation im Nahen Osten, die Situation in der DR Kongo, Schutz der Zivilbevölkerung bei Peacekeeping-Missionen) und einige Resolutionen verabschiedet. Und natürlich wird in einem kleinen Gremium das Prozedere viel deutlicher, da man nicht nur alle Schritte von Arbeitspapier über Diskussion zu Resolutionsentwurf und Abstimmung mit eingebauten Lobbying-Phasen mehrfach durchläuft, sondern taktisch agieren kann. Um z.B. im Nahost-Konflikt die USA als Vetomacht bei der Abstimmung zu umgehen, haben wir den russischen Delegierten und den Delegierten der USA von einem anderen Gremium als Redner einladen lassen. So wollten wir ungestört die Abstimmung über unseren Resolutionsentwurf des Nahost-Konflikts durchbringen, den allein die USA abgelehnt hätten - leider hat unser

Gremienvorsitz frühzeitig interveniert.

Insgesamt leistet eine Model United Nations Konferenz eine realistische Nachstellung der Arbeitsweisen der UN und bietet die einmalige Chance, mit ihnen vertraut zu werden und große Politik einmal hautnah und möglichst authentisch mitzugestalten. Die Delegierten erlangen durch die Debatten und Auseinandersetzungen mit verschiedenen außenpolitischen Positionen wertvolle interkulturelle Kompetenzen und einen Überblick über das weltpolitische Geschehen, vor allem auf die drei Schwerpunktthemen ihrer Gremien bezogen. Auch erhalten die Delegierten ein besseres Verständnis der Faktoren, die das politische Agieren von Staatsvertretern beeinflussen können bzw. müssen, wie beispielsweise diplomatische Beziehungen, Bündnisse und Rechte/Gesetze.

Die MUN-SH Konferenz ist nicht nur gut organisiert, sondern lebt von kompetenten politisch interessierten Mitstreitern, also bewirbt euch jetzt! Die nächste MUN-SH Konferenz wird vom 15. bis 19. März 2012 im Kieler Landtag stattfinden. Die Bewerbung ist gerade angelaufen. Und

habt keine Angst, Arbeit und Anforderungen könnten

euch überfordern, ihr werdet gut bei der Vorbereitung unterstützt! Euch wird ein Handbuch zum genauen Verhandlungsablauf, mit allen Grundlagen, Hilfsmitteln und detaillierten Einführungen zu den Themen der Gremien als Arbeitsgrundlage geschickt. Zudem gibt es ein Treffen zur Vorbereitung der Teilnehmer und vor Beginn der Sitzungstage findet ein Seminartag mit Gremienvortreffen statt. Der erste Sitzungstag wird noch zur Eingewöhnung an die formellen Umgangsformen genutzt. Auch die Feedbackrunde im Anschluss an die Konferenz ist sehr wertvoll und die Teilnahmebestätigung, die dort ausgehändigt wird, macht sich sehr gut in Eurem Lebenslauf. Bewirbt euch! Mitveranstalter sind der Schleswig-Holsteinische Landtag und die Landeszentrale für politische Bildung. Trägerverein des Projektes ist der Verein „Deutsche Model United Nations e.V.“ MUN-SH 2011 ist zudem ein „Beitrag zur Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)“

# Hilfe zur Selbsthilfe

Hier findet Ihr hilfreiche Internetadressen für schulische Aufgaben:

**[www.abiunity.de](http://www.abiunity.de)**

→ von Schülern und Lehrern zusammengetragene Sammlung von abiturelevanten Themen

**[www.paperball.de](http://www.paperball.de)**

→ Sammlung von Zeitungsartikeln, gut für Referate

**[www.oberprima.com](http://www.oberprima.com)**

→ kostenlose Online-Nachhilfe!

**[www.bpb.de](http://www.bpb.de)**

→ politisch/geschichtliche Informationssammlung

**[www.fluter.de](http://www.fluter.de)**

→ Zeitschrift online, für Politikinteressierte

**[www.synonyme.woxikon.de](http://www.synonyme.woxikon.de)**

→ Synonyme und Bedeutungen schwieriger Worte nachschlagen

**[www.teachsam.de](http://www.teachsam.de)**

→ Arbeitsblätter und Infos für die Fächer Deutsch, Politik, Geschichte etc.

**[www.ego4u.de](http://www.ego4u.de)**

→ Lernhilfe für das Fach Englisch

**[www.frustfrei-lernen.de](http://www.frustfrei-lernen.de)**

→ grammatikalische Hilfen für Fremdsprachen

**[www.berufenet.arbeitsagentur.de/berufe](http://www.berufenet.arbeitsagentur.de/berufe)**

→ Berufserklärungen und -umschreibungen

## Kosmetik - immer eiskalt und skrupellos?

Unser Alltag ist voll von Kosmetik in jeglicher Form

Ein normaler Schultag beginnt. Man betritt den Fachraum, murmelt eine Begrüßung und setzt sich. Der Unterricht beginnt: Gelangweilt holt man die Handcreme heraus und beginnt sie in einzumasieren. In der kleinen Pause geht man fix auf Toilette, stellt sich vor den Spiegel und zieht rasch den Lidstrich nach. Nach erfolgreichem Nachschminken bewegt man sich wieder zurück in den Fachraum, um den folgenden spannenden Unterricht zu verfolgen. Da die Spannung kaum auszuhalten ist, holt man mal eben schnell den Lippenpflegestift aus der Tasche und fängt an sich die Lippen einzuschmieren. Schnell verlieren sich die Gedanken und man schweift ab...

So oder zumindest so ähnlich könnten die ersten Stunden eines normalen Schulalltages bei manchen Mädchen an unserer Schule aussehen. Jedoch geht es hier nicht um das anschließende Aussehen der Personen, sondern um die kosmetischen Artikel, die sie benutzen. Denn

diese werden in den meisten Fällen unter nicht nachhaltigen und grausamen Bedingungen für beteiligte Lebewesen und unsere Umwelt hergestellt und getestet.

In Kosmetika sind viele chemische Stoffe. Viele dieser chemischen Stoffe werden von den Schleimhäuten nicht vertragen und rufen so Reizungen und Unverträglichkeiten hervor. Um dies zu testen, werden Tiere, oft Kaninchen, zu Versuchen herangezogen. Im sogenannten Draize-Test werden den Kaninchen hochkonzentrierte Mengen der zu testenden Stoffe in die Augen getropft. Damit die Tiere sich durch putzen nicht von dem Mittel befreien können, werden sie in Boxen gesteckt, aus denen ihr Köpfe herausragen.



Die Reaktionen werden genauestens dokumentiert und in weiteren Testreihen wird versucht die Reizungen zu verringern.

Neben chemischen Stoffen befinden sich auch viele pflanzliche Produkte in Kosmetika. Beispiele hierfür sind Aloe Vera, Shea, Ginseng oder Avocado. Viele dieser Pflanzen wachsen nicht in unseren Breitengraden und müssen dementsprechend aus fernen Ländern importiert werden. Viele dieser Länder sind Entwicklungsländer, in denen die Verteilung von arm und reich sehr ungleich ist. Auf Plantagen auf denen entsprechende Produkte angebaut werden, die wir in Cremes und Schminke wiederfinden, arbeiten Menschen für wenig Geld. Mit diesem Geld können sie kaum ihre Familien. Da es aber kaum andere Arbeitsplätze gibt, müssen sie sich mit der schlechten Bezahlung abfinden, woraus wir als Konsumenten des Endprodukts Vorteile erzielen.

Jedes kosmetische Produkt, das wir verwenden, hat Auswirkungen auf die Umwelt: Wir tragen ein Shampoo auf, und spülen es aus. Das Wasser gelangt in die Kanalisation, die Verpackung des Shampoos werfen wir irgendwann weg. In Shampoos oder Duschgelen sind oft Stoffe, die nicht biologisch abbaubar sind und so Gewässer verschmutzen. Somit muss Wasser durch Kläranlagen gereinigt werden, was wiederum Energie- und Kostenaufwand bedeutet.

Jedoch gibt es nicht nur Firmen, die nur auf Profit aus sind. Inzwischen achten viele Firmen auf Nachhaltigkeitsnachweise- und Zertifikate, die Aufschluss über relevante Punkte geben. Spätestens nach den Gesetzen von 2004/2005 seit denen die Tierversuche in Deutschland verboten sind, müssen Konzerne immerhin einen Umweg über Drittländer gehen, in denen Tierversuche noch erlaubt sind. Jedoch gibt es trotzdem Firmen, die auf Tierversuche komplett verzichten. Lobend namentlich genannt werden kann hier das Unternehmen The Body Shop. Nicht nur



auf die Tierversuche verzichtet The Body Shop, sondern auch darauf pflanzliche Produkte zu kaufen, die von Menschen geerntet werden, welche zu gering bezahlt werden. Denn im Gegenteil: The Body Shop unterstützt Projekte wie zum Beispiel ihre „Hilfe durch fairen Handel“. In diesem Projekt bekommen die 500 angestellten Frauen in Ghana ein wirklich faires Einkommen, was ihnen in ihrem Dorf ein großes Ansehen verschafft. Auch können die Frauen ihren Kindern eine gute Schulausbildung ermöglichen und mit ihrem Gehalt ihren Dörfern eine bessere medizinische Versorgung bieten. Weiter ist es ihnen möglich in ihre Häuser zu investieren und so ihren Lebensstandard zu heben. The Body Shop hat den Frauen außerdem die Arbeit extrem erleichtert, indem sie Mühlen und Maschinen zum Knacken der Shea-Nüsse bereitge-

stellt haben. Aus diesen wird die Shea Butter gewonnen, die vielfach in The Body Shop - Produkten zu finden ist. Durch das „Hilfe durch fairen Handel“ - Programm konnten außerdem 10 Schulen samt Ausrüstung, Lehrern und sanitären Anlagen gebaut und Leitungen für sauberes Trinkwasser gelegt werden.

The Body Shop kann auch in weiterem Sinne als ein nachhaltig agierendes Unternehmen bezeichnet werden, da sie ständig versuchen ihre CO<sub>2</sub>-Bilanzen zu verkleinern. Dies ermöglichen sie, indem sie ihre Shops ständig ausbauen, um die Energieeffizienz möglichst hoch zu halten.

Die Produkte von The Body Shop sind nicht nur in ihrer Herstellung ökologisch und sozial tragbar, sondern auch noch nach ihrer Benutzung: Sie können bis zu 75 % biologisch abgebaut werden.

Diese positiven Aspekte haben jedoch ihren Preis - einen ganz besonderen, den man aber gerne bezahlt, wenn man die Schattenseiten dieser Industrie kennt!

# The Paradox of our Age

We have bigger houses but smaller families;

More conveniences, but less time.

We have more degrees, but less sense;

more knowledge, but less judgment;

more experts, but more problems;

more medicines, but less healthiness.

We've been all the way to the moon and back,

but have trouble crossing the street to meet the new neighbor.

We built more computers to hold more information

to produce more copies than ever,

but have less communication.

We have become long on quantity,

but short on quality.

These are times of fast foods

but slow digestion.

Tall man but short character.

Steep profits but shallow relationships.

It's a time when there is much in the window,

but nothing in the room.

(The 14<sup>th</sup> Dalai Lama)

# DAS PHANTOM BANKSY

**Name:** Rob, Robin oder Robert Banks alias Banksy  
**Geburtstag:** vermutlich 1974 in Bristol, Großbritannien  
**Beruf(ung):** Street Artist

Viele Geschichten ranken sich um den Mann, der die israelische Grenzmauer in der West Bank unbemerkt mit Bildern von Kindern verzierte, die Löcher in den Beton hacken.

Er verleiht dem Graffiti eine neue Bedeutung, indem er politisch brisante Themen in seinen Kunstwerken aufgreift.

Der sogenannte „*Banksy Effect*“ bezeichnet eben diesen Prozess, im Verlauf dessen auch das Interesse an anderen „Street Artists“ zunahm.

Seine Karriere begann in der Untergrundszene Bristols und innerhalb eines kurzen Zeitraums wurde ihm immer mehr Aufmerksamkeit zuteil.

Banksy zeichnet sich nicht nur durch seine Schablonentechnik aus, die das Graffitimalen enorm beschleunigt. Seine Wandbemalung sind meist auffällige und humorvolle Kunstwerke, die er teilweise mit prägnanten Slogans kombiniert.

Seine Aussagen bieten meist eine alternative Sichtweise auf politisch und wirtschaftlich aktuelle Themen. Im Zuge dessen bedient Banksy sich oftmals bereits bekannter Bilder oder Motive, die er verändert. Seine Bilder dringen thematisch meist in die Bereiche antikapitalistischer, antifaschistischer und antiimperialistischer Denkweisen.

Banksy's Kritik richtet sich meist an die Lebensumstände und die Ungerechtigkeit in der heutigen Welt.

Man spürt seine innerliche Verzweiflung und Enttäuschung deutlich, die er in einem prägnanten Satz zum Ausdruck bringt: **„Sometimes I feel so sick at the state of world, I can't even finish my second apple pie.“**

Das Mysterium um die Person Banksy, das Phantom, schuf die verschiedensten Geschichten und steigert den Marktwert seiner Bilder enorm, die



unter anderem Abnehmer wie Christina Aguilera, Brad Pitt etc. fanden. Jedoch rückt seine ursprüngliche Intention hierdurch zunehmend in den Hintergrund, in der er seine Kunst eher als Mittel zum Zweck politischer Appelle verwendet und seine Werke nicht in den Vordergrund stellen möchte.

Den Namen als Kunst-Guerillero hat sich Banksy nicht nur durch seine ausfallenden Kunstwerke gemacht. Die Verbreitung seiner Arbeiten hat einen globalen Stand erreicht: Australien, Deutschland, Israel, Italien, Jamaika, Kuba, Mali, Mexiko, Palästina, Spanien und die USA – eine Liste der Staaten, die Banksy mit seinen Werken geehrt hat. Das ist aber noch nicht alles – seine Werke sind hin und wieder auch in Museen zu sehen – illegal, da er diese dort selbst aufhängt. Selbst der Louvre blieb unverschont – und

Banksy bleibt dennoch inkognito.

Kritiker Banksy's bezeichnen seine Kunst als bloßen Vandalismus. Sie sorgen sich darum, dass in Zukunft diese Art von Straßenkunst gelobt und gefeiert wird, die ursprünglich als bloße Zerstörungslust begann.

Trotz ihrer nicht zu unterschätzenden vermittelnden Kraft, wird Graffiti-Kunst stets eine Gradwanderung bleiben. So werden auch Künstler wie Banksy, die eigentlich nur auf Missstände in der Welt aufmerksam machen wollen, weiterhin scharf kritisiert werden.



## 1000 Steine Projekt - Rockmusik statt Drogen

### Mehr als nur Musik!

Die ursprüngliche Idee dieses Projekts: Jugendlichen eine Beschäftigungs-Alternative zu der mit Drogen zu bieten: Musik. Heute bietet es Möglichkeit zu musikalischer Selbstverwirklichung und viel Spaß in netter Gesellschaft.

Das Projekt unterstützt die Jugendlichen in ihrer Kreativität und bietet Raum und Möglichkeit neue Menschen kennenzulernen. Hier werden Bands geboren und neue Freunde gefunden, die mindestens eine gleiche Interesse haben - die Musik. Für diesen Zweck also werden Räumlichkeiten und Gerätschaften wie Verstärker, Gesangsanlagen und weiteres Equipment zur Verfügung gestellt. Die Jugendlichen werden in musikalischen Fragen und bei Problemen

untereinander von dem Projektleiter unterstützt. Von diesen werden ebenfalls regelmäßig Bandabende organisiert, an welchen neue Bands vorgestellt und alte Gruppen neue Songs performen dürfen. Zu diesen Gelegenheiten ist es also Eltern und Freunden möglich, die Arbeit ihrer Lieben zu bestaunen. Besucher sind hier also gegen einen minimalen Eintrittspreis gerne gesehen. Dieses Geld wird natürlich für die Instandhaltung der Räumlichkeiten und das Weiterbestehen des Projekts genutzt. Als Fans fungierend spenden die Besucher mächtig Applaus und lernen sich auch untereinander kennen, sodass die Fangemeinde der Bands stetig im Wandel und Wachsen ist. In dem alten Bunker aus Zeiten des Zweiten Weltkriegs kommt so durch

entsprechende musikalische Gestaltung eine tolle und feierliche Stimmung auf, die zunächst nicht in das sich bei vielen im Kopf befindenden Bild eines Bunkers passen will. Doch auch durch die bunte, nette Gestaltung der Räumlichkeiten durch die Projektmitglieder wird die positive Stimmung aufgegriffen und wiedergespiegelt. Auch auf Stadtfesten gibt es regelmäßig eine Bühne, auf denen 1000 Steine-Projekt-Bands spielen und die Zuschauer begeistern. Hier ist das Publikum natürlich ein sehr viel größeres, was den Musikern einen sehr viel größeren Spaßfaktor verspricht.

Das 1000 Steine Projekt besteht nun schon seit 23 Jahren und hat über 1000 Jugendliche begeistern können. Der Träger dieses Projekts ist die Jugendhilfe Lüneburg, die mit gro-

ßer Unterstützung der Lüneburger Sparkasse agiert. In diesem Projekt haben sich mehr als 180 Bands gefunden, die teilweise noch heute - auch überregional- Auftritte haben.

Wenn ihr also Spaß an Musik und Gesellschaft habt, seid ihr hier genau richtig. Ob nun als Musikbegabter oder nur Musikliebhaber - eure Freitagabende sind gerettet, indem ihr euch in netter Gesellschaft schöne Mu-

sik anhören oder durch eigene Kreativität neue Musik schaffen könnt. Also, nichts wie hin in die Konrad-Zuse-Allee!



Ein Beispiel für eine erfolgreiche 1000 Steine Projekt Band : The Generation Zero.

von links: Lucas, Lih, Marco & Mike

## Kinocharts - TOP 10

### 1. Sherlock Holmes: Spiel im Schatten

Genre: Action/Kriminalfilm  
erschienen: USA 2011



Inhalt: Im zweiten Teil der Abenteuer von Meisterdetektiv Sherlock Holmes (Robert Downey Jr.) und seinem Kollegen Watson (Jude Law) kämpfen sie erneut gegen das böse Genie Moriarty (Jared Harris). Denn noch niemand zuvor konnte ihn stellen und auch nun scheint er hinter einem mysteriösen Fall zu stecken: Der österreichische Kronprinz wird tot aufgefunden. Doch war es wirklich Selbstmord, so wie es zunächst aussieht? Durch ganz Europa ziehend suchen die beiden Detektive Indizien und stoßen so auf die einzige Zeugin und Zigeunerin Sim (Noomi Rapace) ...

### 2. Ziemlich beste Freunde

Genre: Komödie  
erschienen: Frankreich 2011



Inhalt: Philippe ist reich und gebildet, gibt gerne viel Geld für Kunst aus und hat einen Haufen von Angestellten. Sein Leben wäre perfekt, wenn er nicht im Rollstuhl säße und rund um die Uhr Hilfe bräuchte, um sein Leben im Griff zu behalten. Auf der Suche nach einem neuen Pfleger trifft er durch Zufall auf den Ex-Sträfling Driss, der zunächst nicht so scheint, als wäre er der Richtige für diesen Job. Doch trotzdem gibt Philippe ihm eine Chance - so beginnt eine wunderbare Freundschaft...

### 3. Rubbel die Katz

Genre: Komödie  
erschienen: Deutschland 2011



Inhalt: Alexander (Matthias Schweighöfer), Schauspieler versuch in seinem Beruf richtig durchzustarten - leider ist er nur erfolgreich in Frauenkleidung. Er bekommt eine weibliche Hauptrolle, sehr zur Freude seiner an chronischem Geldmangel leidenden Brüder. Während der Dreharbeiten verliebt sich Alexander in seine Schauspielkollegin Sarah Voss (Alexandra Maria Lara), wodurch seine wahre Identität aufzufliegen droht...

### 4. Der gestiefelte Kater

Genre: Trickfilm/Komödie  
erschienen: USA 2011



Inhalt: Vorgestellt wird der Nebendarsteller aus den Shrek-Filmen, der am meisten Entzückungsrufe im Kinosaal hervorrief: Der gestiefelte Kater. Doch nun wird seine Vergangenheit vor der Begegnung mit Shrek beleuchtet: Seinen ehemalg besten Kumpel, der ihn ein ums andere Mal verraten hat, trifft der Gestiefelte Kater im Wald nun wieder und wie es scheint, führt er schon wieder etwas im Schilde: Er will mit der hübschen Kitty die Gans, die goldene Eier legt, stehlen. Die Frage, ob sich der Gestiefelte Kater mit zu dem Verbrechen hinreißen lässt, bleibt sich zunächst offen...

## 5. Mission Impossible - Phantom Protokoll

Genre: Action

erschienen: USA 2011



Inhalt: Geheimagent Ethan Hunt (Tom Cruise) und sein Team werden beschuldigt eine gewaltige Explosion ausgelöst zu haben. Das Phantom Protokoll wird in Kraft gesetzt und so muss das Team ohne Ressourcen und Rückendeckung der US-Regierung die wahren Attentäter entlarven, um den guten Ruf seines Teams wieder herzustellen und einen erneuten Anschlag zu verhindern. Schwierig gestaltet sich diese Mission, da Ethan Hunt sich auch mit Flüchtlingen zusammentun muss, deren wahren Beweggründe er nicht kennt..

## 6. Alvin und die Chipmunks 3: Chipbruch

Genre: Trickfilm/Komödie

erschienen: USA 2011



## 7. New Kids Nitro

Genre: Komödie

erschienen: Niederlande 2011



## 8. Blutzbrüdz

Genre: Musikfilm/Komödie

erschienen: Deutschland 2011



## 9. Breaking Dawn - Biss zum Ende der Nacht Teil I

Genre: Fantasy/Horror

erschienen: USA 2011



## 10. Happy New Year

Genre: Komödie

erschienen: USA 2011



## Musikcharts - TOP 10

1. Somebody that I used to know - Gotye feat. Kimbra
2. Video Games - Lana Del Rey
3. Hangover - Taio Cruz feat. FloRida
4. We found love - Rihanna
5. Good Feeling - FloRida
6. Someone like you - Adele
7. Geronimo - Aura Dione
8. Sexy and I know it - LMFAO
9. Levels - Avicii
10. Jar of hearts - Christina Perri

Feel the heartbeat in my MIND. SHADOW  
LIGHT I'm sexy and I know it!  
LOVE We found love.  
I gotta feeling that your life's gonna change  
bittersweet taste NEVER MIND.  
And that you'd be reminded that for me it isn't over.  
Dreams came true. I got a little bit trashed last night.  
Turn away cause I need you more.

**Vielen Dank für die Unterstützung bei unserem Projekt!**

Frau Schmeling,

Frau Schneider,

Frau Menzel-Bizi &

Herrn Kaspuhl für die Teilnahme am Perfekten Lehrerdinner!

Herrn Griesheimer für seine Zeit des Interviews!

Alexander Hempelmann für das Interview bei der LZ!

... und natürlich Herrn Harbort für die ständige Unterstützung während der Projektarbeit!